

Dr. Philipp Siedenburg

Die kommunikative Kraft der richterlichen Begründung

Zur Argumentationsfigur der einzig richtigen Entscheidung



Nomos

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	15
A. Das Phänomen der kommunikativen Kraft	15
B. Das rechtsphilosophische Problem der kommunikativen Kraft	19
C. Eingrenzung des Themas	23
D. Sprechakttheorie und Metaethik	27
E. Gang der Darstellung	31
Kapitel I: Kommunikative Kraft in der juristischen Argumentationstheorie	37
A. R. Alexy	38
I. Darstellung	39
1. Der Anspruch auf die einzig richtige Entscheidung	40
2. Die Theorie der diskursiven Modalitäten	45
3. Der Begriff des Anspruchs auf Richtigkeit	52
II. Kritik	57
1. Die theoretische Ambivalenz	58
2. Die diskursive Notwendigkeit und die 'drei-Welten-Lehre'	61
3. Die diskursiven Modalitäten und epistemische Unsicherheit	68
III. Zusammenfassung	72
B. C. Bäcker	74
I. Darstellung	75
1. Die Kritik am zweidimensionalen Modell des Diskurses	76
2. Das eindimensionale Modell des Diskurses	78
3. Der Anspruch auf die vertretbare Entscheidung	83
II. Kritik	86
1. Das Optimum als Maßstab?	87
2. Der unvollendete Relativismus	90
3. Das Problem der Kritikfähigkeit - I	93
III. Zusammenfassung	97
C. U. Neumann	99
I. Darstellung	100
1. Das Recht als System institutioneller Tatsachen	101
2. Wahrheit als Existenzbehauptung	109

Inhaltsverzeichnis

3. Wahrheit als Fiktion	113
II. Kritik	118
1. Das Problem der Kritikfähigkeit - II	119
2. Der Mangel an Sozialtheorie	122
3. Der Mangel an Sprachtheorie	125
III. Zusammenfassung	126
D. Strukturierende Rechtslehre	128
I. Vorbemerkung: Strukturierende Rechtslehre und analytische Rechtstheorie	129
II. Darstellung	131
1. Der Kampf der Parteien um das Recht	131
2. Das Kriterium der Geltung als Einwandfreiheit	135
3. Die richterliche Inszenierung von Legitimität	139
4. Die Notwendigkeit der Gerechtigkeit als Problem	145
III. Kritik	148
1. Die Fehldeutung	149
2. Die Alternativenlosigkeit	151
IV. Zusammenfassung	153
E. Ergebnisse	154
I. Forschungsfrage 1: Begrifflichkeit	155
II. Forschungsfrage 2: Konnex	156
III. Forschungsfrage 3: Angemessenheit	158
Kapitel 2: Der Begriff der kommunikativen Kraft	161
A. Sprechakttheoretische Grundlagen	162
I. „Illokutionäre Stärke“ (J. Searle)	164
1. Illokutionäre Stärke und illokutionäre Rolle	166
2. Illokutionäre Stärke als Differenzkategorie	170
3. Illokutionäre Stärke und Sprechaktklassen	172
4. Ergebnisse	175
II. „Geltungsanspruch“ (J. Habermas)	177
1. Das universalpragmatische Projekt	178
2. Die Einlösbarkeit von Geltungsansprüchen	181
3. Die binäre Codierung des Anspruchs auf Richtigkeit	184
4. Ergebnisse	188
III. Zwischenergebnis	191
B. Merkmale kommunikativer Kraft der richterlichen Begründung	194
I. Träger	195
1. Begründung	196

2. Tenor	199
II. Gradulierbarkeit	203
1. Sprachliche Konventionen	205
2. Prozessrechtliche Vorgaben	208
III. Determinierbarkeit	211
1. Objektivität	213
2. Institutionalität	216
IV. Zwischenergebnis	221
C. Modelle kommunikativer Kraft	222
I. Formalisierung	223
1. Indexierung	225
2. Status	226
3. Konnex	230
II. Modelle kommunikativer Kraft	231
III. Diskussion	233
1. Modell A	234
2. Modell B	236
3. Modell C	238
4. Modell D	241
IV. Tabellarische Zusammenfassung	242
D. Ergebnisse (Forschungsfragen 1 und 2)	244
I. Sprechakttheoretische Grundlagen	245
II. Merkmale kommunikativer Kraft	247
III. Modelle kommunikativer Kraft	250
Kapitel 3: Kommunikative Kraft - Objektivität, Institutionalität	253
A. Objektivität als Determinante kommunikativer Kraft	254
I. Objektivität richterlicher Entscheidungen	256
1. Ontologisch	257
2. Epistemisch	261
3. Juristische Argumentation, Binarität und Vertretbarkeit	266
II. Indeterminismus in der gerichtlichen Argumentation	269
1. Abwägung und Indeterminismus	271
2. Indeterminismus und vierstufiges prozedurales Modell	277
3. Indeterminismus und epistemische Unsicherheit	281
III. Zwischenergebnis: Zurückweisung des Modells A	288
B. Institutionalität als Determinante kommunikativer Kraft	291
I. Die institutionellen Besonderheiten der gerichtlichen Argumentation	292

Inhaltsverzeichnis

II. Die Argumentationsfigur der einzig richtigen Entscheidung als Fiktion	294
1. Modell B vs. Modell C: Gemeinsamkeiten und Differenzen	294
2. Rekapitulation: Der Ansatz Neumanns	299
3. Der ungelöste normative Einwand	302
III. Die kommunikative Basis der Argumentationsfigur der einzig richtigen Entscheidung	307
1. Die Verbindung von Sprechakttheorie und Sozialphilosophie	307
2. Institutionelle Realität und kollektive Intentionalität	310
3. Kollektive Intentionalität und gesellschaftliche Kommunikation	313
4. Die Intentionalitätsrelativität der Argumentationsfigur der einzig richtigen Entscheidung	315
IV. Zwischenergebnis: Zurückweisung des Modells B	317
C. Ergebnisse (Forschungsfrage 3)	319
I. Kommunikative Kraft und Normativität	320
II. Kommunikative Kraft und Rationalität	323
Kapitel 4: Ergebnisse	327
Literatur	335